

Natur- und Umweltunterricht (nicht nur) für die 1. Klasse



**Ein Handbuch mit Ideen, Spielen, einfachen
Experimenten und Bastelvorschlägen**



Natur- und Umweltunterricht (nicht nur) für die 1. Klasse

**Ein Handbuch mit Ideen, Spielen, einfachen
Experimenten und Bastelvorschlägen**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Zum Gebrauch des Leitfadens	7
THEMA: Die Begriffe „Natur“ und „Wasser“	9
THEMA: Wasser I	11
THEMA: Wasser II	13
THEMA: Früchte des Herbstes und Tiere	15
THEMA: Wald I	17
THEMA: Blätter	19
THEMA: Waldtiere	21
THEMA: Die Stadt, in der ich wohne/ Das Dorf, in dem ich zur Schule gehe	23
THEMA: Kranichfalten	25
THEMA: Unsere fünf Sinne	27
THEMA: Weihnachtsbasteln I	29
THEMA: Adebar – Wappenvogel des NABU Nordvorpommern	31
THEMA: Weihnachtsbasteln II	33
THEMA: Himmelsrichtungen	35
THEMA: Haus- und Nutztiere	37
THEMA: Bauernhof	39
THEMA: Feuerwehr	41
THEMA: Auswertung Stadtteilrundgang, Winter	43
THEMA: Naturwunder	45
THEMA: Luft, Wasser, Eis. Experimentalstunde	47
THEMA: Singvögel im Frühling	51
THEMA: Fledermäuse	55
THEMA: Singvögel	57
THEMA: Osterbasteln	59
THEMA: Frühblüher	61
THEMA: Wald II	63
THEMA: Wald und Bäume, Teil III	65
THEMA: NABU-Stunde der Gartenvögel, Frühblüher, Wald IV	67
THEMA: Wald, Wiese I	69
THEMA: Wiese II	71
THEMA: Wiese III und Abschlusspräsentation	73

Weitere Spiele **75**

Kontakte/Literatur/Impressum **77**

Einleitung

Dies ist ein Handbuch für den Natur- und Umwelt-Unterricht an Schulen oder in einer Freizeit-AG in der Klassenstufe 1. Es basiert auf meinen Erfahrungen mit einer AG mit 10 Kindern einer ersten Klassenstufe aus Stralsund. Es soll aber beileibe keine unumstößliche „Bibel“ sein. Jede Klasse, jede Gruppe ist unterschiedlich. So werden in der einen Gruppe mehr Spiele gefragt sein, in einer anderen mehr Zeit für Basteln oder Experimente. Je kleiner die Gruppe, desto individueller ist das mögliche Programm und die Betreuung. Manche Stunden werden schneller als geplant ablaufen, manche langsamer, so dass das Thema noch auf die nächste Stunde übertragen werden kann. Doch keine Panik, wenn die Stunde zu schnell abgelaufen ist: Sie können immer etwas malen lassen, oder auch die Kinder von ihren Naturerlebnissen erzählen lassen. Die hier vorgestellte Reihenfolge der Themen – außer bei Blockthemen – kann beliebig geändert und dadurch vor allem dem Wetter angepasst werden. Manche Themen sind natürlicherweise jahreszeitlich gebunden. Dieser Leitfaden soll Ihnen daher als Anregung dienen, was Sie alles mit einer ersten Klasse oder Umwelt-AG unternehmen können, um Kinder spielerisch an das Thema Natur, Umwelt und Naturwissenschaften heranzuführen. Es soll gleichzeitig auch Anregung sein und Raum geben, eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen. Es geht nicht so sehr darum, möglichst viel Wissen zu vermitteln, da meine Erfahrung gezeigt hat, dass dies in einer ersten Klasse oder gar in der Freizeit schwer möglich ist. Es soll vielmehr dazu anregen, dass Kinder gemeinsam Spaß in der Natur erleben und so vielleicht dazu animiert werden, selber einmal in ihrer Freizeit mit Naturmaterialien zu basteln, einen lustigen Nachmittag im Wald zu verleben – kurz: die vielfältige Beschäftigung mit der Natur und ihrer Umwelt als kurzweilig und interessant zu erleben.

In diesem Sinne: Viel Spaß!

C. Budde



Beim Basteln

Zum Gebrauch des Leitfadens

Es ist im Raum HST, NVP oder Rügen immer wieder möglich, sich an das jeweilige Forstamt, an das Kranichinformationszentrum, das Umweltbüro Nord, an den NABU oder andere Einrichtungen zu wenden, um eine Stunde von deren Mitarbeitern durchführen zu lassen.

Das externe Angebot ist sowohl für die Lehrerin/Gruppenleiterin als auch für die Kinder anregend und entlastend.

Die wichtigsten Ansprechpartner und ihre Telefonnummern sind im Anhang aufgeführt. Ebenso Literatur zum Thema, die sich als hilfreich für das Durchführen von Stunden im Natur- und Umweltbereich erwiesen hat.

Die mit * gekennzeichneten Materialien sind bereits erstellt und liegen in einer Extra-Kiste dem Leitfaden bei (betrifft nur die Schill-Schule in Stralsund).

Alle anderen Materialien sind entweder Materialien, die in jedem Haushalt zu finden sind, oder Materialien, die die Schulen in der Regel vorrätig haben bzw. für wenig Geld anschaffen können.

Natürlich richtet sich dieses Handbuch auch an Männer, die als Lehrer oder Gruppenleiter arbeiten. Aber nachdem vor allem Frauen als Grundschullehrerinnen und AG-Leiterinnen tätig sind, wurde die weibliche Form der Anrede gewählt.

THEMA:**Heranführen an die Begriffe „Natur“ und „Wasser“**

MATERIALIEN: *Schüssel, Kartoffel, Murmel, Blatt, Stein, etc., Salz, Streichhölzer*, Strohhalme*, Knete, evtl. Tücher zum Augen verbinden, Äpfel, etwas Speiseöl*

Alle setzen sich in einen Kreis. Jedes Kind nennt seinen Namen.

Die Leiterin fragt: **Was ist Natur?** Jedes Kind definiert für sich der Reihe nach den Begriff Natur.

Zweite Frage: **Was ist Umwelt?**

Wichtig bei diesen Fragen ist, dass die Antworten nicht in richtig oder falsch eingeteilt werden. Einfach den Kindern zuhören.

Wir wollen in dieser Stunde mit einem der wichtigsten Elemente den Natur- und Umwelt-Unterricht beginnen: mit Wasser.

Ein Glas oder eine Schüssel Wasser in die Mitte stellen. Ein schöner Stein wird reihum gegeben. Jeder sagt einen Satz wie folgt: „Wenn ich Wasser sehe, denke ich an ...“

Die Kinder kommen zur Ruhe, sie hören alle gespannt zu.

Dichte-Erprobung: Wir wollen nun das Wasser etwas besser kennenlernen. Was trägt es? Was geht unter? Warum ist das so? In eine Wasserschüssel legen die Kinder verschiedene Gegenstände: Kork, Stein, Murmel, Laubblatt, Kartoffel etc.. Vor dem Reinlegen fragt die Leiterin: wird es untergehen oder schwimmen? Jeder Stoff hat eine bestimmte Dichte. Die Stoffe mit der geringeren Dichte schwimmen auf dem Wasser.

Dichte-Experiment: In Asien liegt das Tote Meer. Hat davon schon mal jemand gehört? Wie ist Meerwasser? Salzig. Das Tote Meer ist so salzig, dass man darin liegen und Zeitung lesen kann. Salz lässt die Dichte des Wassers höher werden und es kann dadurch mehr Sachen tragen. Wir wollen das in einem Experiment testen: In die Schüssel so viel Salz geben, dass die Kartoffel anfängt zu schwimmen.

Bau eines Dichtemessers: Wir wollen nun selber einen Dichtemesser bauen. Das untere Ende eines Strohhalmes mit Wachs verschließen. Den

Strohalm mit dem unteren Ende in ein Glas mit Wasser tauchen, an der Wasserlinie den Strohhalm mit einem Filzstift markieren. Nun Salz hinzufügen – die Dichte wird höher, oder Öl, die Dichte wird niedriger. Beobachtet wie der Strohhalm sich verhält. Das Öl wird auf dem Wasser schwimmen, da seine Dichte geringer ist. Jedes Kind einen Dichtemesser bauen lassen und ermutigen zu Hause weitere Experimente zu machen, z. B. Dichte von Orangensaft, Cola, Seifenwasser etc. messen. *Dichtemesser nach Fertigstellung weglegen lassen, sonst fangen sie an damit zu spielen.*

Versuch zur Oberflächenspannung: Das Wasser ist nicht nur mal dichter und mal weniger dicht. Es besitzt auf der Oberfläche eine Art Haut, die man Oberflächenspannung nennt. Wie viel trägt die Haut und wie kann man sie zerstören? In die Mitte der Wasserschüssel wird aus Streichhölzern in etwa ein Stern gelegt. (Schaffen Erstklässler meist nicht, also ein bisschen helfen). In die Mitte einen Tropfen Spülmittel geben – die Streichhölzer driften nach außen. Spülmittel zerreißt die Oberflächenspannung, daher können wir damit fettiges Geschirr abwaschen. Das Fett kann sich nun im Wasser verteilen, da die Oberflächenspannung zerstört ist.



Wahrnehmungsübung: *(jede Stunde wird nach Möglichkeit eine Wahrnehmungsübung enthalten, damit die Kinder lernen, genau hinzuschauen).* Jedem Kind wird ein Apfel gegeben, den es sich genau ansehen soll. Dann werden alle Äpfel eingesammelt. Die Kinder sollen die Augen verschließen oder die Leiterin verbindet ihnen die Augen. Die Äpfel werden wieder ausgeteilt und immer weiter gereicht, bis jedes Kind seinen Apfel wieder hat, den es nur durch Fühlen erkennen soll.

Sind die Kinder nun sehr unruhig, empfiehlt sich das **Tierratespiel:** Einem Kind ein Wassertier ins Ohr flüstern, dieses muss es nachmachen und die anderen sollen erraten, wen es darstellt.

Zum Schluss: ein Bild malen lassen zum Thema Wasser.

THEMA:
Wasser I

MATERIALIEN: *Becherlupen (in der Schule vorhanden), Karton, Käschchen (in der Schule vorhanden), Bestimmungsbögen* (In dem Heft „Umwelt-Troll“ sind Bestimmungshilfen für die wichtigsten Wasserkleintiere enthalten.)*

Gleich rausgehen zum **Schultümpel**. Unterwegs Frösche fangen und in einem kleinen Karton anschauen. Meist handelt es sich um Grasfrösche. Dann weiter zum Tümpel, käschern und das Gekäscherte in Lupen füllen und beobachten, nach Möglichkeit bestimmen.

Dazwischen zur Auflockerung das **Froschspiel** spielen:

Ein Kind (das ist die Fliege) stellt sich kurz hinter einer Linie mit dem Rücken zu den anderen Kindern auf.

Die anderen Kinder (die Frösche) stehen ca. 20 m von dem Kind an einer zweiten Linie.

Sie versuchen sich an die Fliege anzuschleichen.

Die Leiterin ruft: eins, zwei, drei, Futter für den Frosch ist frei.

Die Fliege dreht sich ganz schnell um.

Jedes Kind, dass sie sich noch bewegen sieht, geht hinter die Ausgangslinie der Frösche zurück.

Wer es bis zur Linie bei der Fliege schafft, darf die nächste Fliege sein.

Dann wieder weitertümpeln.

Auf dem Rückweg noch mal Frösche fangen.

THEMA: Wasser II

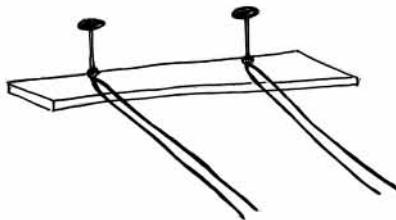
MATERIALIEN: dünne Stöcke ca. 20 cm lang (pro Floss ca. 10 Stöckchen), Bindfaden, Korken, Papier, Hefte: „Umwelt-Troll“* und „Das Wasser-Zwerge Spiel- und Spaßbuch“*, Papier, Schere, Kleber

Wiederholung letzte Stunde, Zeigen von Bildern der gesehenen Tiere in Büchern.

Vorlesen einer **Geschichte** aus dem „Umwelt-Troll“ zum Thema Wasserkreislauf, und -verschwendung. Mit den Kindern über Wasserverschmutzung reden. Was machen wir mit Wasser? Was macht es schmutzig? Was können wir selber für sauberes Wasser tun? (siehe Heft „Das Wasser-Zwerge Spiel- und Spaßbuch“).

Basteln von Flößen aus kleinen Holzstücken (kann man auch mit den Kindern zusammen im Wald bei der Schule suchen), die mit Bindfäden verknüpft werden.

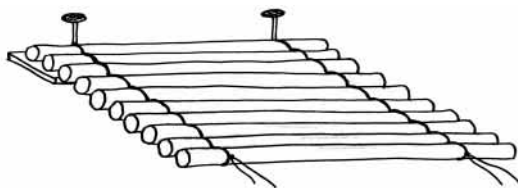
Dazu werden in Hölzer oder Kartons zwei Nägeln im Abstand von ca. 10 cm Länge befestigt. Um diese wird je ein ca. 50 cm langer Bindfaden so geknotet, dass die Enden gleichlang nach vorne runterhängen.



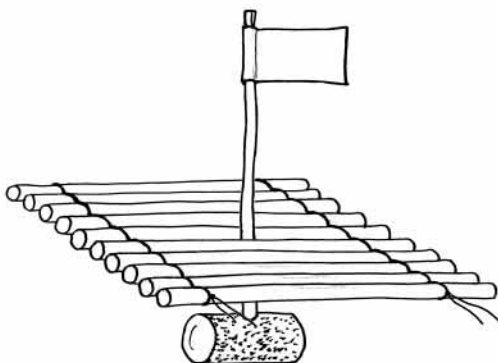
Das erste Stöckchen wird zwischen die Fäden geführt, und ein Knoten gemacht.



Das zweite Hölzchen wird eingeführt, wieder ein Knoten, bis ca. 10 Hölzchen ein Floß bilden. Der Bindfaden wird gut verknotet und abgeschnitten. Dann werden die Fäden vorsichtig von den Nägeln gehoben.



Ein dünneres Holzstück wird als Mast in die Mitte zwischen die Hölzer geführt und dann von unten mit einem Korkstück fixiert. Nach Belieben können noch Fahnen gebastelt werden, die oben am Mast mit Kleber befestigt werden.



Papierschiffchen basteln (Anleitung letzte Seite „Das Wasser-Zwergespiel- und Spaßbuch“).

THEMA: Früchte des Herbstes und Tiere

MATERIALIEN: *Bindfaden, 2 Beutel*

Rausgehen zum Sportplatz der Schule.

Tierspiel: zwei Gruppen bilden, jede Gruppe denkt sich ein Tier aus, stellt es dar, z. B. einen Krebs. Ein Kind stellt den Kopf dar, zwei die Scheren, eines den Körper, zwei die Beine, sich seitwärts bewegen.

Spiel zur Einstimmung auf **Natur** und ihre **Farben:**

Alle Kinder laufen durcheinander. Auf Zuruf plötzlich anhalten lassen: wie viele Farben sieht jeder ohne sich zu bewegen?

Dinge sammeln: in einem Beutel die jeweils zusammengehörenden Beeren und Blätter einer Pflanze sammeln, im anderen Beutel Naturdinge wie leere Schneckenhäuschen, Zweige, schöne Steine, etc.

Nach dem Sammeln **Paaresuchen** spielen: aus der Beeren/Blätter Tüte alles auf den Boden legen, den Kindern erklären, was zusammengehört, dann mischen und die Kinder der Reihe nach die richtigen Paare finden lassen.

Wie gut habe ich beobachtet? Die Kinder sollen nacheinander mindestens drei Dinge aus der Tüte mit den Paaren blind ertasten.

Mobilé basteln aus diesen Dingen: Ein längerer Stock wird gesucht, an diesen werden mit Hilfe des Bindfadens die Naturdinge in Mobileform gehängt. Das Mobile in einen Baum hängen.

Falls die Kinder keine Ausdauer mehr haben, die letzten zwei Spiele fortlassen und ein Laufspiel spielen.

THEMA:
Wald I

MATERIALIEN: *Tücher zum Augen verbinden, Bindfaden*, weißes Zeichenpapier, dicke Malstifte, evtl. Nüsse*

ORT: ein Wald oder Park, der in maximal 15 Minuten zu Fuß zu erreichen ist.

Baumführung: Zweiergruppen bilden. Jeweils einem Kind der Zweiergruppen werden die Augen verbunden. Es wird von dem anderen Kind an einen Baum geführt, es tastet den Baum ab, wird zurück zur Mitte geführt, Augenbinde abnehmen – nun soll es „seinen“ Baum wiederfinden.

Baumporträts: weißes Blatt Papier an einen ausgesuchten Baum halten, mit Wachsmalstiften drübermalen. Auf die Rückseite den Namen des Kindes und des Baumes schreiben.

Basteln eines **Waldmobilés:** Stöcke sammeln und Dinge zum Dranhängen an das Mobile (Blätter, Stöckchen, Äste, Früchte, ...), mit Hilfe von Bindfaden und Stöcken ein Mobile basteln und irgendwo an einen Baum hängen. Zwischendurch Kinder einfach Dinge suchen lassen.

Falls die Kinder noch Lust haben: **Försterspiel**

Ein Kind übernimmt die Führung, ist also der Förster und führt die anderen immer z. B. zu Bäumen, bleibt dort kurz stehen, sagt nichts, zeigt nichts, sucht den nächsten Baum auf.

Die geführten Kinder müssen raten, worum es bei dieser Führung geht. Andere Möglichkeiten sind Baumstümpfe, Maulwurfshügel, etc.

Oder **Eichhörnchenspiel:** Eichhörnchen legen für den Winter Vorräte an Nüssen, Bucheckern etc. an. Manchmal ist es auch für das Eichhörnchen ziemlich schwierig, die Verstecke wiederzufinden. Um das nachzuvollziehen spielen wir jetzt mal alle Eichhörnchen.

Jedes Kind bekommt sechs Nüsse. Diese versteckt es an drei verschiedenen Stellen im Wald in nicht zu weiter Entfernung.

Dann kommen alle zur Leiterin zurück.

Nun stellen sich alle im Kreis auf und fassen sich an den Händen.

Die Leiterin sagt: „Der Winter wird immer kälter, das Eichhörnchen bekommt Hunger. Bevor es aber losgeht um eine Nuss zu holen, muss es sich Aufwärmen.“

Alle stampfen auf der Stelle mit den Füßen und gehen dann los, um eine Nuss zu holen. Dann kommen sie wieder.

Wieder in einen Kreis stellen, Wiederholung mit dem Spruch, Aufwärmen, und diesmal zwei Nüsse bringen lassen. Dann dasselbe noch mal mit drei Nüssen.

Spätestens hier werden einige Kinder ihre Nüsse nicht mehr wiederfinden. Klauen bei anderen Verstecken, die man zufällig findet, ist erlaubt. Dieses Spiel kann man immer mal wieder spielen, die Kinder lieben es!

THEMA:
Blätter

MATERIALIEN: *kleine Schüssel, Gabel, reiner Alkohol (Apotheke), großer Ast, Wäscheklammern, Kreide*

Frage an die Kinder: was passiert mit den Blättern im Herbst? (Sie verfärben sich). Woher kommen die Farben? (Sie sind immer im Blatt vorhanden, sie treten nur erst jetzt in Erscheinung, da die grüne Farbe, das Chlorophyll abgebaut wird)

Dazu einen **Chromatographenversuch** (mit Chromatographen können Stoffe, die aus verschiedenen Stoffen bestehen, aufgetrennt werden, so dass man die einzelnen Teile sehen kann) durchführen um zu zeigen, dass die Farben gelb und/oder rot sich wirklich bereits in den Blättern befinden.

AUFBAU: zwei Kinder rennen noch mal raus und holen Gras. Dieses wird in einer Schüssel mit der Gabel oder einem Mörser gut zerpresst, reiner Alkohol darüber gegossen (nur so, dass das Gras gerade gut bedeckt ist), ein Stück weiße Kreide wird hinein gestellt. Es zeigt sich eine gelbe Linie, wenn man Glück hat, auch noch eine grüne (unterhalb der gelben). Dies zeigt, dass die verschiedenen Farben bereits vorhanden sind in den Blättern. Noch mal kurz die Blätterverfärbung erklären.

Baum basteln: jedes Kind bekommt einen Papierstreifen, auf dem es einen Teil des Baumes malt, z. B. Blüte, Knospe, Blatt, Wurzel, Ast, Frucht, etc. Dann werden diese Streifen auf ein Stück Karton geklebt und verdeckt gemischt. Jedes Kind zieht nun einen dieser Papierstreifen. Nacheinander befestigt jedes Kind diesen mit Hilfe einer Wäscheklammer an einem mitgebrachten großen Ast, der einen Baumstamm darstellt. Jedes Kind soll dabei erklären, wozu sein Baumteil da ist und das Teil dann an der richtigen Stelle befestigen. (Wurzel unten, Blattknospen an Zweigen, etc.).

THEMA:
Waldtiere

Besuch vom **Forstamt**.
Verteilen von Ausmalbögen.
Zeigen von Trittsiegeln.

Raus auf den Schulhof.
Weitsprungspiel (vom Forstamt Schuenhagen aufgebaut).
Wie weit kannst du springen? Wie ein Känguru, Frosch, etc.
Jeder bekommt einen Stempel des Tieres auf die Hand.

Zweites Spiel: Rehe versuchen die Straße zu überqueren. Die Straße ist ein schwingendes Seil. Die Rehe sind die Kinder, die das Seil überqueren müssen ohne von ihm berührt zu werden.

Je nach Gruppe sollte die Waldpädagogin des Forstamtes eher auf Bewegungsspiele oder auf Malen und Basteln eingestimmt werden.

THEMA:**Die Stadt, in der ich wohne/Das Dorf, in dem ich zur Schule gehe.****MATERIALIEN:** *Digitalkamera (in der Schule vorhanden)***8. Stunde**

(Dorf-)Stadtteilrundgang, Teil I: Hier geht es darum, dass die Kinder lernen, über ihr Schul-/Wohnumfeld nachzudenken und es genauer anzuschauen. Die Schwerpunkte können natürlich anders gesetzt werden. Wir hatten den Schwerpunkt: Lieblingsplätze und Plätze-die-ich-nicht-mag. Durch Los wird das Kind bestimmt, das als erstes die Gruppe führt. Es führt die Gruppe zu seinem Haus und zeigt als erstes sein Klingelschild, damit die anderen Kinder auch wissen, wo es wohnt. Sodann soll es in der direkten Umgebung seine Lieblingsstelle bezeichnen, sowie die Stelle, die es wenig mag. Von diesen beiden Plätzen werden Fotos mit der Digitalkamera aufgenommen. Dann kommt das nächste Kind dran, wieder durch Los ausgewählt.

Ein weiterer möglicher Schwerpunkt ist: Zeige uns einen Naturplatz in der Nähe deines Hauses, der dir besonders gefällt. Mach ein Foto davon. In den verschiedenen Jahreszeiten werden wir diesen Platz wieder aufsuchen, jeweils ein Foto machen und dann einen Jahreszeitencycclus dieser Stelle anfertigen.

9. Stunde**THEMA: Die Stadt, in der ich wohne ...****MATERIALIEN:** *Digitalkamera*

Je nach Gruppengröße dauert der (Dorf-)Stadtteilrundgang 2–3 Doppelstunden. Pro Doppelstunde kann man damit rechnen, dass drei Kinder ihre Plätze zeigen.

Alternative bei Regen: Rückkehr in die Schule und die Kinder die Häuser malen lassen, in denen sie wohnen.




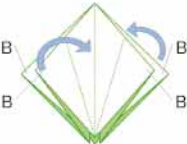
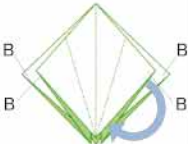


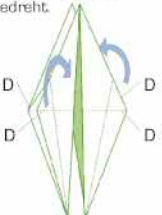
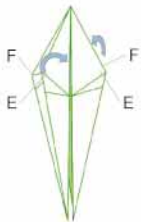

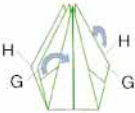

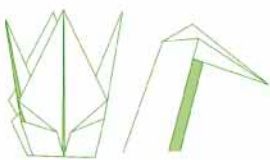


10. Stunde**THEMA: Die Stadt, in der ich wohne ...****MATERIALIEN:** *Digitalkamera*

THEMA: Kranichfalten

Karsten Peter vom Kranichinformationszentrum gestaltete den Unterricht und die Kinder falteten einen Kranich.

Origami – Anleitung: Kranich



<p>1. Das Blatt zweimal gerade und zweimal diagonal falten.</p> 	<p>2. Diagonal falten und die beiden spitzen Ecken (A) des entstandenen Dreiecks nach innen schieben.</p> 	<p>3. Man erhält dann folgende Figur:</p> 	<p>4. Die vier Ecken (B) jeweils bis zur Mittellinie falten – und wieder zurück.</p> 
<p>5. Die vier Ecken (B) jeweils nach innen schieben.</p> 	<p>6. Man erhält dann diese Figur:</p> 	<p>7. Die beiden langen Ecken (C) über das kurze falten.</p> 	<p>8. Die vier stumpfen Ecken (D) bis zur Mitte falten. Hierbei wird das Papier am besten gedreht.</p> 
<p>Wir bauen auch Websites: www.resch-media.de</p>			
<p>9. Jeweils die Ecken (E) und (F) aufeinander legen.</p> 	<p>10. Man erhält:</p>  <p>und faltet die spitzen Enden nach oben.</p>	<p>11. Die stumpfen Ecken (G) und (H) jeweils aufeinander klappen.</p> 	<p>12. Die Spitzen aus der Mitte etwas nach außen ziehen, bis eine Krone entsteht. Unten fest zusammendrücken.</p> 
<p>13. An einer Spitze den Kopf falten.</p> 	<p>14. Flügel rechts und links nach unten falten.</p> 	<p>15. Kranich an den Flügeln leicht auseinander ziehen.</p> 	

Quelle: PICO – die Kinderzeitschrift der Steyer Missionare

THEMA: Unsere fünf Sinne

Materialien: *Tücher zum Augen verbinden, Äpfel, Duftiges in Taschentüchern, Blumenpuzzles*, Duftöle**

Weihnachten ist das Fest der Sinne. Welches sind unsere fünf Sinne? Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten.

Beginn mit **Tasten:** Jeder bekommt einen Apfel. Schaut ihn sich genau an. Augen schließen, betasten. Dann werden alle Äpfel eingesammelt. Die Augen werden verbunden und die Äpfel rumgegeben, bis jeder seinen wiedererkannt hat. (*Siehe erste Stunde*)

Nächstes Spiel – **Sehen:** Zwei Gruppen bilden. Beide Gruppen stellen sich voreinander auf und betrachten sich genau. Eine Gruppe geht hinaus und verändert etwas an einer Person an einem Kleidungsstück, z. B. einen Ärmel einmal umschlagen, einen Knopf öffnen etc. Dann wieder hineingehen und die andere Gruppe muss herausfinden, was es ist. Dann kommt diese Gruppe dran.

Nächstes Spiel zum **Tasten:** Wer muss gut Spuren lesen können? **Detektive.** Ein Kind soll der Detektiv sein, einer seine Assistentin. Dem Detektiv werden die Augen verbunden, die Assistentin geht hinaus. Vor den Detektiv werden verschiedene Gegenstände (Radiergummi, Zimtstange, Gummitier, Tannenzapfen, Kerzen, etc.) gestellt und ihm eines davon in die Hand gegeben. Er befühlt es, stellt es wieder hin. Die Assistentin kommt herein, der Detektiv beschreibt ihr – immer noch blind, was er gefühlt hat und sie muss herausbekommen, welchen Gegenstand er in der Hand hatte.

Hören: Wer muss gut hören können? Die **Indianer.** Ein Viertel der Kinder ungefähr sind die Indianer. Die anderen sind die Bleichgesichter, diese setzen sich auf den Stuhl und bekommen die Augen verbunden. Die Indianer schleichen sich an und stellen sich hinter einen Stuhl. Frage: hinter welchem Stuhl steht ein Indianer? Errät das Bleichgesicht es richtig, dass hinter ihm ein Indianer steht, wird es zum Indianer, und der

Indianer zum Bleichgesicht. Errät es richtig, dass keiner dort steht: weiter Wache halten. Rät es falsch, auch weiter Wache halten.

Schmecken und Riechen: Behälter mit verschiedenen Duftstoffen mitbringen, die in ein Taschentuch gewickelt und oben mit einem Gummi verschlossen sind. Raten lassen, was es ist (Zwiebeln, Gewürze, Tees, ...).

Schmecken: jedes Kind macht die Augen zu und streckt eine Hand aus. Kostproben (ich hatte Mohrrüben, Fenchel, und zum Schluss Gummibärchen) hineinlegen und erraten lassen, was es ist (*besser wohl mit Augen verbinden, da viele schummeln, aber nach dem Indianerspiel hatten die meisten genug vom Augenverbinden*).

Riechen: Die Kinder werden in zwei Gruppen eingeteilt: in Bienen und Schmetterlinge. Jeder Gruppe wird ihr Duft vorgestellt (*ich hatte Orange für die Bienen und Hyazinthe für die Schmetterlinge*). Im Zimmer werden Tütchen mit einem Taschentuchstückchen (*besser Filmdosen*), die jeweils mit einem dieser Düfte beträufelt wurden, verteilt. Die Kinder fliegen los und suchen ihren Duft. Zur Kontrolle bringen sie sie zu der Leiterin. Ist es richtig, bekommen sie ein Puzzlestück. (*Vorsicht: viele riechen gar nicht mehr selber. Anregung: bei Bringen falscher Düfte Minuspunkte, bzw. sie müssen wieder ein Puzzlestück abgeben*). Sind alle Puzzlestücke erarbeitet worden, legt jede Gruppe ihr Puzzle, das die jeweilige Blume (hier: Orange, Hyazinthe) darstellt. Die Gruppe, die zuerst fertig ist, hat gewonnen.

Basteln von **Papiertaschentuchblumen:**

Ein Papiertaschentuch wird aufgefalt und dann in der Mitte durchgeschnitten. Beide Hälften aufeinanderlegen. Von der Schmalseite als Ziehharmonika falten (nach hinten umknicken, das Taschentuch umdrehen, nach vorne falten, etc.). In der Mitte einen dünnen Faden herumlegen und verknoten. Enden abschneiden. Nun die einzelnen Lagen des Taschentuches auseinanderziehen, bis unten. Das ist ein bisschen schwierig, Erstklässler brauchen dafür Hilfe.

Jeder darf sich einen Duft für seine Blume aussuchen und die Blumen werden beduftet (ein Tropfen eines Duftöles reichen).

Wer will, kann die Blume mit Filzstift noch bemalen.

THEMA: Weihnachtsbasteln I

MATERIALIEN: *unterschiedlich, je nachdem, was in der Schule vorhanden ist. Nach Möglichkeit Naturmaterialien wie Fichten- und Kieferzapfen, Nüsse, die man gut vergolden kann, etc.*

Walnusschalen-Kerzenständer:

Leere Walnusschalen werden mit Goldlack angemalt. Aus Pappe wird eine ca. 10 cm (Durchmesser) große Blume ausgeschnitten. Auf die „Blütenblätter“ werden die vergoldeten Walnusschalen mit der runden Seite nach oben geklebt. In die Mitte der Blume wird eine Nusschale mit der Öffnung nach oben geklebt. In dieser kann eine Weihnachtsbaumkerze mit Hilfe von Wachs aufgestellt werden.

Kerzenständer aus Goldfolie:

Ein ca. 16 cm langer und 2–3 cm breiter Streifen wird aus der Goldfolie ausgeschnitten (alternativ kann auch Tonpapier genommen werden). Dieser wird wie eine Ziehharmonika gefaltet und an den Enden zusammengeklebt. Fertig ist der Kerzenständer.

Wichtelmännchen:

Auf Kiefernzapfen werden aus Tonpapier gebastelte spitze Zwergenmützen geklebt. Ein Gesicht wird aus Tonpapier oder anderen Naturmaterialien (Beeren) gebastelt. Unter den Mund kommt noch etwas Watte, fertig ist das Wichtelmännchen.

THEMA:**Adebar - Wappenvogel des NABU Nordvorpommern****Der Weißstorch**

In einem Diavortrag werden die wichtigsten Informationen über den Weißstorch vermittelt. Den Weißstorch kennen alle Kinder. Er ist ein Sympathieträger und bei Kindern sehr beliebt.

Nach dem Diavortrag werden die Informationen beim Basteln und Spielen vertieft.

Zum Beispiel: Wie ein Storch gehen.

Auf dem Boden werden im Schrittabstand leere Flaschen aufgestellt. Ein Kind ist der Storch, „fliegt“ diese Strecke entlang und steigt dabei über die Flaschen. Nun wird es Nacht (dem Kind werden die Augen verbunden) und es muss dieselbe Strecke noch mal fliegen. Ein anderes Kind nimmt leise (!) inzwischen die Flaschen weg. Das Storchkind fliegt nun vorsichtig über die Flaschen – die in Wirklichkeit ja gar nicht mehr da sind. Die anderen Kinder feuern es noch an: Vorsicht, gleich berührst du sie! Langsamer, gleich fällt eine um!

THEMA:
Weihnachtsbasteln II

Weihnachtsbasteln oder wenn es sich um die letzte Stunde vor den Ferien handelt, rausgehen und Spiele machen, ruhig auch mal Fußball spielen oder Fangen, bzw. die Kinder selber Spiele aussuchen lassen. Dadurch lernt man selber neue dazu.

Eine Alternative ist es, die Kinder aussuchen lassen, ob sie Spielen oder mit den Becherlupen losziehen möchten.
(Spielvorschläge siehe Seite 18)

THEMA:
Himmelsrichtungen**MATERIALIEN:** *Kompass, evtl. Plätzchen*

Den Kindern werden die **Himmelsrichtungen** erklärt: es gibt Osten, dort geht die Sonne auf, Westen, dort geht sie unter, Norden, Süden. Sodann wird ihnen der Gebrauch eines Kompasses erklärt.

Den Kindern wird eine Karte gezeigt mit Aufgaben. Es gilt den Weg zur Belohnung zu finden. Es werden Zweier-Gruppen gebildet. Jede Gruppe bekommt eine Aufgabe und muss die restliche Gruppe in dieser Himmelsrichtung führen.

Die erste Gruppe führt die Kinder in Richtung Osten, die nächsten Richtung Süden, die nächsten Richtung Westen. Jedes Mal soll die richtige Himmelsrichtung mit Hilfe des Kompasses gefunden werden.

Das Ziel kann ein Cafe sein, wo die Kinder auf eine Tasse Schokolade eingeladen werden oder die Schule, wo es Plätzchen gibt (je nach finanziellen Möglichkeiten).

THEMA: Haus- und Nutztiere

MATERIALIEN: *Pappe, Stifte*

Allgemein Haustiere: Was ist ein Haustier? Welche Haustiere kennt ihr? Wer hat ein Haustier? Was ist wichtig für dein Haustier? Was frisst es? Was für eine Behausung braucht es? Was ist für das Tier besonders wichtig? Z. B. für den Hund, jemand der mit ihm spazieren geht, für den Wellensittich einen Partner-Wellensittich etc. Kurzer Abriss über die wichtigsten Haustiere, wie sie in freier Wildbahn leben, sowie was sie brauchen: Hund, Katze, Wellensittich, Hamster, Meerschweinchen, Schildkröte, Zwergkaninchen, Fische.

Wir malen alles, was ein Tier braucht: Die Kinder malen auf kleine Pappkärtchen pro Tier die drei wichtigsten Sachen: Futter, Haus, etwas wichtiges (z. B. für den Hund die Hundeleine oder einen Menschen). Die Aufgabe wird so aufgeteilt, dass zum Schluss alles nur jeweils einmal dargestellt ist.

Dann wird **Einkaufen** gespielt: ein Kind ist ein Verkäufer, stellt sich hinter einen Tisch und bekommt die Pappkarten, ein anderes Kind ist die Käuferin und kauft ein Tier. Worauf muss der Verkäufer die Käuferin hinweisen? Was muss die Käuferin fragen? Es wird durchgewechselt, bis jedes Kind einmal dran war.

Jedes Kind malt sein Lieblingshaustier.

Einstimmung Bauernhof:

Was für Tiere gibt es auf einem Bauernhof? Was für einen Nutzen haben sie für den Menschen? Welche Fragen könnten wir nächste Woche an die Bäuerin stellen?

THEMA:
Bauernhof

Ausflug zu einem nah gelegenen Bauernhof mit Nutztieren.
Wir waren in Elmenhorst beim alten Pfarrhof, Telefon 038327-80090.
Dieser Bauernhof bietet allerdings nicht offiziell Führungen an.
Der Bus muss über den Schulträger organisiert werden.

Falls ein anderer Bauernhof bekannt ist, der näher an der Stadt liegt, und auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist, sollte bei diesem ein Besuch organisiert werden.

Alternativ können Sie mit der Gruppe einen Zoo, Tierpark oder ein Zootiergeschäft (im Strelapark, vorher absprechen, vielleicht ist dort auch eine kurze Führung möglich?) besuchen.

THEMA:
Feuerwehr

Ausflug zur örtlichen Feuerwehr oder Hauptfeuerwache in Stralsund. Vorher muss ein Termin organisiert werden, damit eine Führung möglich ist. Hin- und Rückfahrt mit Linienbussen.

Die Kinder konnten die verschiedenen Feuerwehrautos besichtigen (allerdings nur von außen). Es wurde ihnen die Rutschstange gezeigt und vorgeführt. Ebenso durften die Schlafräume besichtigt werden.

Eine Führung dauert eine gute halbe Stunde. Mit der Fahrt und den Buswartezeiten kommen Sie mit einer Doppelstunde gut hin.

THEMA:**Auswertung Stadtteilrundgang, Winter**

MATERIALIEN: *grünes Tonpapier, Kleber, Scheren, weißes Papier, Eiswürfel (vom Hausmeister vorbereiten lassen, oder selber), Schälchen, Bindfaden*

Die Bilder des (Dorf-)Stadtteilrundganges werden ausgedruckt und auf großen Bögen grünes Tonpapier aufgeklebt. Es passen die Bilder von ca. 4–5 Kinder auf je ein Papier. Jedes Kind schreibt seinen Namen dazu. Später werden von der Leiterin Texte dazu gemacht, die ganz kurz vorstellen, warum das die Plätze sind, die besonders beliebt sind bzw. besonders ungeliebt, – Ausstellung in der Schule.

Wir sprechen über den Winter. Was gehört dazu? (Kälte, Plätzchen, Schnee).

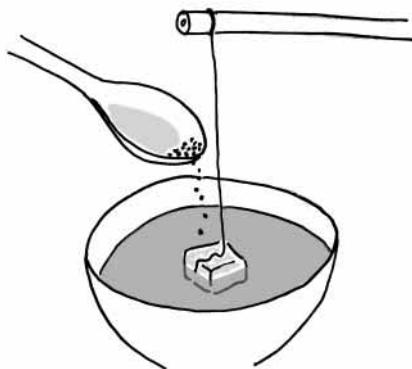
Schneeflocke basteln: Das Blatt (A4) wird auf ein Quadrat zurückgeschnitten. Dann wird es diagonal gefaltet. Das Blatt wird so vor einen gelegt, dass die Spitze nach oben zeigt. Daraufhin wird die linke Ecke schräg nach oben rechts gefaltet, so dass die Spitze leicht über den rechten Schenkel des Dreieckes herausragt. Dasselbe mit der rechten Ecke. Nun wird das ganze entlang der senkrechten Mitte zusammengefasst. Es soll nun wie ein zweiohriger Trichter aussehen. Dann werden die beiden Längsseiten wie ein Scherenschnitt eingeschnitten. Die beiden Ohren werden ebenfalls scherenschnittmäßig abgeschnitten. Aufklappen und die Schneeflocke ist fertig.

Zum Winter gehören auch eisglatte Wege und Straßen. Und zu diesen leider auch das Streusalz, das den Bäumen schadet. Warum schmilzt das Eis? Dazu ein **Eisangelversuch:** Jedes Kind erhält ein Schälchen gefüllt mit Wasser. Es wird gefragt, wie man wohl einen Eiswürfel aus dem Wasser herausangeln kann.

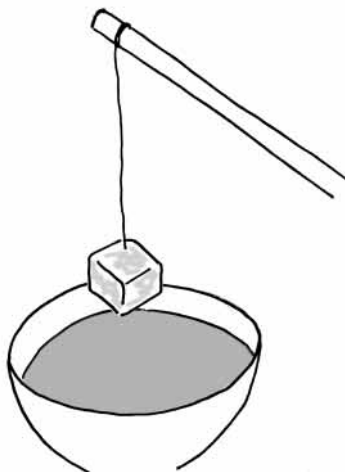
Die Kinder schlagen eine Angel vor. Jedes erhält ein Stück Schnur und mit Hilfe eines Bleistiftes basteln die Kinder eine Angel. Jedes Kind bekommt einen Eiswürfel in seine Schale. Der Angelversuch misslingt. Nun wird nach weiteren Lösungsmöglichkeiten gefragt, niemand kommt drauf, auch nicht mit Hinweis auf Streufahrzeuge.

Die Lösung heißt **Salz**.

Der Faden der Angel wird auf den Eiswürfel gelegt, etwas Salz darüber gestreut, kurz gewartet



und dann der Eiswürfel vorsichtig herausgeholt.



Erklärung: durch das Salz schmilzt das Eis kurzfristig an, der Faden sinkt in den Eiswürfel, das Eis friert wieder und der Faden ist fest.

THEMA:
Naturwunder

MATERIALIEN: *Mikroskop (in der Schule vorhanden), Tüte, Zeichenstifte, Papier*

Viele kleine Schönheiten in der Natur sind uns verborgen, weil sie zu klein sind, um sie zu erkennen.

Wir sammeln Naturmaterialien wie Blätter, Knospen, Dornenzweige, etc. Eventuell noch ein Laufspiel, damit die Kinder sich hinterher besser konzentrieren können. Dann gehen wir ins Klassenzimmer zurück und schauen uns die Dinge mit der Stereolupe oder unter dem **Mikroskop** an. Am besten wird von der Leiterin etwas Interessantes eingestellt, dann kommen die Kinder einzeln nach vorne und betrachten das darunter gelegte Objekt.

Die anderen Kinder sollen inzwischen malen, am besten ein Naturthema vorgeben, wie z. B. ein Baum, verschiedene Blätter, etc.

Eine andere Möglichkeit ist es, sich beim Umweltreferat der Stadt (vorher anrufen, Nummer im Anhang) Hefte zum Ausmalen zu besorgen (sind kostenfrei).

THEMA:**Luft, Wasser, Eis. Experimentalstunde**

MATERIALIEN: *große Schüssel, zwei Gläser, zwei Alu-Teelichter ohne Kerze*, zwei Gummibärchen, ein bisschen Watte oder Zellstoff, rundes Pappstück etwas größer als Glasöffnung, zwei Flaschen, eine davon gekühlt (Kühlschrank in der Schule), Lebensmittelfarbe*, Eiswürfel*

Diese Stunde will den Kindern vor allem die Luft und ihre Eigenschaften erklären. Am besten sollen sich alle im Kreis an einen großen Tisch setzen.

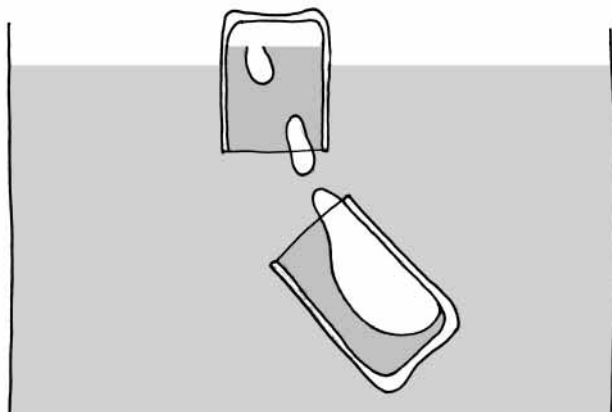
Eingangsfrage: Können zwei Gummibärchen tauchen ohne nass zu werden?

Zwei Gläser werden auf den Tisch gestellt. Eines ist halb mit Wasser gefüllt, das andere leer. Die Kinder fragen, was in den Gläsern ist. Ist das zweite Glas wirklich leer? Es enthält Luft. Was ist Luft? Luft ist überall da, wo kein anderes Material ist.

Das mit Luft gefüllte Glas: Wir sind heute alle kleine Forscher. Forscher wollen immer alles beweisen und daher werden wir jetzt ein Experiment machen, das uns beweist, dass Luft existiert. Eine große Schüssel mit Wasser füllen, „leeres“ Glas langsam mit der Öffnung nach unten eintauchen. Wieder herausnehmen. Es bleibt innen trocken, ist also nicht leer, sondern enthält Luft. Jedes Kind darf reihum dieses Experiment durchführen.

Gummibärchen-Tauchgang: Wer nutzt dieses Phänomen? Z. B. Taucher in einer Tauchglocke. Das bringt uns zur Eingangsfrage zurück. Wie können Gummibärchen tauchen ohne nass zu werden? Damit die Gummibärchen es gemütlich haben, wird in das Aluschälchen ein Taschentuchrest gelegt und darauf zwei Gummibärchen. Das Aluschälchen wird auf das Wasser in der Schüssel gesetzt. Es schwimmt, da es leichter ist als Wasser (kurze Wiederholung Oberflächenspannung und Dichte, siehe 1. Stunde). Ein leeres Glas wird übergestülpt und langsam hinuntergedrückt, die Gummibärchen bleiben trocken. Jedes Kind darf die Gummibärchen auf Tauchfahrt schicken.

Luftumfüllen: Sand, Wasser, etc. kann man von einem Glas ins andere umfüllen. Kann man Luft umfüllen? Die Kinder versuchen lassen. Luft kann man nur unter Wasser umfüllen. Ein Glas mit Wasser füllen, in der mit Wasser gefüllten Schüssel unter Wasser mit der Öffnung nach unten drehen. Zweites mit Luft gefülltes Glas mit der Öffnung nach unten in die Schüssel tauchen, so dass es sich unter dem mit Wasser gefüllten Glas befindet. Langsam das mit Luft gefüllte Glas so kippen, dass die Luft in das mit Wasser gefüllte Glas aufsteigen kann.



Erklärung: Luft ist leichter als Wasser, verdrängt daher das Wasser und steigt nach oben.

Luftausdehnversuch: Wer braucht mehr Platz: Heiße oder kalte Luft? Dazu machen wir einen weiteren Versuch. Aufblasen eines Luftballons mit Hilfe heißer Luft: auf eine eiskalte Flasche wird ein Luftballon gestülpt, diese in eine Schüssel mit heißem Wasser gestellt. Der Luftballon wird ein bisschen aufgeblasen. Erklärung: die kalte Luft in der Flasche erwärmt sich und dehnt sich dabei aus. Das zeigt uns, dass die heiße Luft nicht nur schneller aufsteigt als kalte, sondern dass sie auch mehr Raum braucht.

Wasserausdehnversuch: Wie ist das bei Wasser? Braucht heißes Wasser auch mehr Platz? – Farbversuch mit heißem und kaltem Wasser. Eine Flasche wird mit heißem Wasser gefüllt, zur besseren Sichtbarkeit wird Lebensmittelfarbe zugesetzt. Eine zweite Flasche wird mit kaltem Wasser gefüllt, mit Hilfe einer Pappe verschlossen, umgedreht und auf die erste

Flasche gestellt. Pappe wegziehen. Das gefärbte, heiße Wasser steigt nach oben in die zweite Flasche. Dieser Versuch zeigt, dass warmes Wasser sich auch ausdehnt und daher nach oben steigt.

Luftdruck: Wir wissen nun, dass es Luft gibt, dass sie Raum einnimmt. Was macht die Luft noch? Sie übt Druck aus. Dazu machen wir den nächsten Versuch.

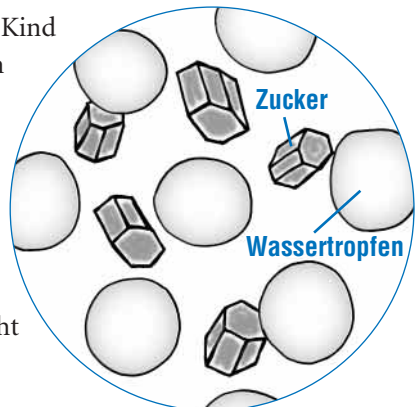
Ein Wasserglas wird gut gefüllt und der Pappdeckel als Verschluss draufgelegt. Das Glas wird umgedreht (sicherheitshalber über der Schüssel), die Hand weggezogen. Die Pappe bleibt kleben, da die Luft ihn andrückt.

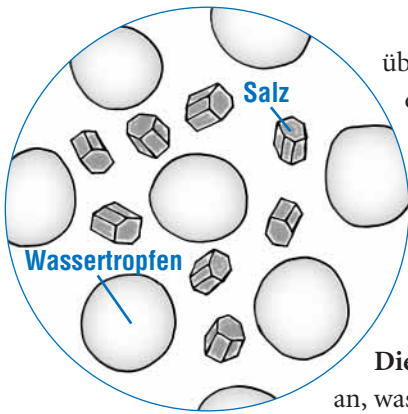
Wie viel Platz braucht Eis um zu schmelzen? Nun wollen wir uns das Wasser noch mal genauer anschauen. Was schwimmt auf dem Wasser? Münze? Stock? Eis?

Eis ist weniger dicht als Wasser, da es lockerer und daher auch voluminöser gepackt ist. Es ist deshalb auch leichter und schwimmt auf dem Wasser, – man denke an gefrorenes Eis auf Teichen. Dies nennt man auch die Anomalie des Wassers. Flaschen platzen daher, wenn sie mit Wasser gefüllt ins Eisfach gelegt werden, da das Eis mehr Platz braucht als das Wasser. Nicht-winterfeste Pflanzen gehen deshalb auch ein, wenn man sie draußen lässt, sie haben einen sehr hohen Wassergehalt, der gefriert und dann die Zellen platzen lässt.

Zum Beweis, dass Eis mehr Platz einnimmt als Wasser machen wir einen Versuch: Eiswürfel in einem vollen Wasserglas schmelzen lassen. Das Wasser läuft nicht über, wenn ein Eiswürfel darin schmilzt, denn das Eis nimmt mehr Platz ein als der geschmolzene Eiswürfel.

Das lockere Wasser: Nächster Versuch, der zeigt, dass trotz seiner Dichte auch Wasser relativ locker gepackt ist. In zwei Gläser wird hoch Wasser gefüllt. Dann lässt ein Kind vorsichtig Münzen hineingleiten, bis sich die Oberfläche des Wasserspiegels etwas wölbt. Hier sehen wir wieder die Haut des Wassers, die Oberflächenspannung. Die Haut wölbt sich leicht, sie ist dehnbar. Anschließend wird vorsichtig in ein Glas Zucker eingefüllt, in das zweite die gleiche Menge Salz. Das Wasser läuft nicht





über, der Zucker und das Salz drängeln sich in die Zwischenräume des Wassers. Wenn dieses Vorgehen immer weiter fort geführt wird, läuft als erstes das Wasserglas mit Zucker über. Zucker hat die größeren Moleküle und „schubst“ daher das Wasser als erstes über den Glasrand.

Die Kältemischung: Wir schauen uns noch mal an, was passiert wenn Eis und Salz zusammen kommen: Je ein Eiswürfel wird in ein Aluschälchen (Teelicht) gelegt. Über das eine wird Salz geschüttet. Welcher Eiswürfel wird zuerst schmelzen? Die Schale mit Salz wird früher schmelzen. Wir erinnern uns an den Eisangelversuch und die Streufahrzeuge im Winter. Bevor die Eiswürfel ganz geschmolzen sind, wird in das Schälchen mit dem Salz noch mehr Salz hinzugefügt (auch unter den Eiswürfel) und dann beide Schälchen auf ein feuchtes Papier gestellt. Nach einer Minute stellen die Kinder fest, dass das Schälchen mit Salz festgefroren ist, und auch das Wasser darin kälter ist. Erklärung: Das Salz braucht Energie sprich Wärme um sich im Wasser aufzulösen. Die nimmt es sich aus dem Wasser, das dadurch kälter wird. Auch das Eis braucht Energie um zu schmelzen. Dadurch wird es noch mal kälter. Allerdings wird es nicht mehr frieren, da die Salzkristalle dabei stören. Dasselbe gilt für Alkohol oder Zucker. Die Mischung aus Salz und Eis nennt man Kältemischung. So kühlte man seine Getränke und andere Lebensmittel vor der Erfindung des Kühlschranks. Auf diese Weise kann man sogar Speiseeis herstellen.

Die Kinder malen jedes mindestens einen Versuch aus der Versuchsreihe. Danach können sie den Eisangelversuch der 20. Stunde wiederholen.

THEMA: Singvögel im Frühling

MATERIALIEN: *Laken, Stabpuppen aus Pappe*, CD mit Vogelstimme des Buchfinken und anderen Singvögeln*, Bilder der Singvögel*, Tücher zum Augen verbinden, zwei Becher oder Gläser, zwei Wäscheklammern, Streichhölzer*, Fernglas falls vorhanden.*

Woran merken wir, dass jetzt der Frühling beginnt? Z. B. am Austrieb der Blätter, dass es länger hell ist, dass die Vögel sehr viel singen.

Warum? Für wen singen sie?

Durch ein **Puppenspiel** wird erklärt, warum die Vögel im Frühling so viel singen.

Über zwei Stühle wird ein Laken gehängt, dahinter sitzt die Spielerin und spielt mit Stabpuppen (aus Pappe gebastelt). Daneben steht ein CD-Player, so dass der Gesang des Buchfinken immer wieder eingespielt werden kann. Es spielen: Buchfink Männchen, Eichhörnchen, Buchfink Weibchen.

Buchfink singt (CD anmachen).

Eichhörnchen: Ähhh. Herr Vogel. Herr Vogel. Du singst jetzt schon den ganzen Morgen und zwar immer dasselbe Lied! Und das schon seit 5:00 Uhr! Ich will ja nicht beleidigend sein, aber das NERVT! Kannst du nicht wenigstens mal etwas anderes singen?

Vogel: Das Lied ändern? Das kann ich nicht. Das wäre so, als ob ich dich bitten würde zu bellen!

Eichhörnchen: Was meinst du? Ich höre hier so viele verschiedene Vogellieder.

Vogel: Aber die werden doch auch von vielen verschiedenen Vogelarten gesungen. Jede Vogelart hat ihr eigenes Lied. Und meins geht so: singt (CD anmachen).

Eichhörnchen: Ja, ja, ich weiß wie dein Lied geht. Okay, ich verstehe, dass du dein Lied nicht ändern kannst. Aber musst du es wieder und wieder singen?

Vogel: Ja, denn ich suche eine Frau, eine Frau Buchfink ...

Eichhörnchen: Oh, je immer dasselbe, er sucht eine Frau ..!

Vogel: Deshalb singe ich: Komm her, komm her.

Eichhörnchen: Komm her, komm her. Ich glaube dieser Vogel macht mich noch verrückt mit seinem Gesinge. Ich werde ihm helfen eine Frau zu finden, dann ist Schluss mit dem Gesinge und ich kann endlich wieder ausschlafen. Kommt helf mir singen: komm her, komm her.

Frau Vogel: Ich habe hier doch gerade einen Buchfink singen hören? Wo ist er? (Die Kinder fragen).

Eichhörnchen: Geh nicht weg. Der Buchfink ist gleich hier in der Nähe, geh da lang.

Frau Vogel: Vielen Dank für den Hinweis.

Eichhörnchen: Haha, ich glaube das klappt. Vielen Dank Kinder.

Nächster Morgen – Buchfink singt (CD anmachen).

Eichhörnchen: Ich glaub' ich spinn. Jetzt geht das Gesinge schon wieder los. Hey Buchfink, wieso singst du schon wieder? Ich habe eine Frau für dich gefunden!

Vogel: Ja, vielen Dank, aber ich singe nicht nur, um eine Frau zu finden. Jetzt singe ich: Bleibt alle weg, bleibt alle weg.

Eichhörnchen: Das heißt, ein und dasselbe Lied hat zwei Bedeutungen?

Vogel: Genau. Für ein Weibchen heißt es: Komm her und für die Männchen bedeutet es bleibt weg.

Eichhörnchen: Aber warum willst du die Männchen fernhalten?

Vogel: Weil das hier mein Revier ist, mein Haus. Frau Buchfink und ich werden bald ein Nest bauen und Junge aufziehen. Und da will ich keine anderen Männchen hier haben.

Eichhörnchen: Hast du schon mal an Schilder gedacht mit der Aufschrift: Durchflug verboten?

Vogel: Ich singe lieber.

Eichhörnchen: Wenn der Frühling vorbei ist und ihr eure Jungen aufgezogen habt, wird dann Ruhe sein?

Vogel: Nun, nicht ganz. Ich werde nicht mehr mein jetziges Lied singen, aber ich werde noch Alarmrufe ausstoßen oder Bescheid geben, wo Futter ist.

Eichhörnchen: Hauptsache, dein ewiges Gesinge hört irgendwann auf.

Vogel: Da erinnerst du mich an was: ich muss weitersingen.

Eichhörnchen: (Seufzt) Da muss ich wohl noch eine Weile warten, bis Ruhe in den Wald einkehrt.

Vorstellen der wichtigsten Singvögel (höchstens 5) in Bild und Ton, mit Hilfe der Vogelkarten und einer Vogelstimmen-CD.

Vertiefung der Kenntnisse der Singvogelarten: Zwei Kinder suchen sich heimlich einen Singvogel aus den Kärtchen mit den Bildern der Singvögel raus. Sie beschreiben ihn, die anderen raten, welcher Vogel gemeint ist.

Wir gehen nach draußen.

Mit Ferngläsern und Ohren Vögel suchen und bestimmen.

Spiel: Partnersuche der Vögel – Ein Kind stellt sich in einer bestimmten Entfernung auf. Zwei Kindern werden die Augen verbunden. Das einzelne Kind piept ab und zu. Die beiden anderen Kinder müssen das piepende Kind finden.

Spiel: Vogelfuttersuche – Zwei Gruppen bilden. In einem begrenzten Feld werden auf einem Haufen Streichhölzer ausgeschüttet (ca. 10–20 m von den Kindern entfernt), die ersten der Staffel (Vogelväter- oder mütter) fliegen los und sammeln mit Wäscheklammern so viele Streichhölzer wie möglich in ihr Gefäß ein, dann fliegen sie zurück zum Nest (ohne Streichhölzer), Streichhölzer werden gezählt und wieder ausgeschüttet, nächster Vogel fliegt los. Wieder wird gesammelt, weiter gezählt und wieder ausgeschüttet, bis alle dran waren.

Die Gruppe, die am meisten Streichhölzer gesammelt hat, hat gewonnen. Es geht nicht darum, als erstes fertig zu sein, sondern um die Anzahl der Streichhölzer.

THEMA: Fledermäuse

MATERIALIEN: *Fledermauskiste der Umweltbibliothek*

Dazu wurde die Themenkiste von der Umweltbibliothek Stralsund (siehe unter Kontakte, S. 77) ausgeliehen.

Frage: Was sind Fledermäuse? Vögel oder Säugetiere?

Der Körperbau wird mit Hilfe von laminierten Bögen vorgestellt.

Kennenlernen der wichtigsten Punkte der Biologie der Fledermäuse mit Hilfe der Geschichte: „Die kleine Fledermaus“.

Die häufigsten bei uns vorkommenden Arten werden vorgestellt: Silhouetten und Größe mit Hilfe der Holzfledermäuse und Aussehen mit Postkarten.

Was ist noch besonders an Fledermäusen? Das Benutzen von Ultraschall zur Orientierung. Was ist Ultraschall? Ultraschall sind ganz hohe Töne, die wir nicht mehr wahrnehmen können. Vorspielen der „Fledermausgesänge“ von einer der beigefügten CD's.

In unserer Umwelt gibt es auch viele Ultraschalltöne, die wir eben nicht mehr hören. Mit Hilfe des Ultraschalldetektors, der die Töne für uns hörbar macht, hören wir uns folgende Ultraschalquellen an: eine Sprudelflasche, Schlüsselbund hin und her klimpern, Uhr, heller Piepston eines laufenden Computers. Jeder darf mal hineinsprechen, mit den Fingern schnipsen etc.

Wir gehen gemeinsam raus und spielen die Draußenspiele aus der Kiste. Was fressen Fledermäuse? Spiel mit Karten und Fledermaus-Handpuppen.

Fledermaus-Falterspiel: die Kinder bilden einen Kreis, ein Kind ist die Fledermaus, ein anderes der Falter. Diese beiden Kinder „fliegen“ im Kreis umher. Der Fledermaus werden die Augen verbunden. Sie ruft: „Fledermaus“, der Falter antwortet mit „Falter“. Das Prinzip des Echo-lotes wird hier spielerisch eingesetzt.

Wir gehen wieder hinein.

Falsch-Wahr-Geschichte: die Geschichte aus der Themenkiste wird vorgelesen. Es geht um Fledermäuse. Es sind Fehler eingebaut, wie z. B. dass die Fledermäuse Eier legen etc.

Jedes Kind, dem ein Fehler auffällt, bekommt einen Taler. Wer zum Schluss am meisten hat, hat gewonnen.

Es werden Ausmalbögen verteilt. Jeder kann sich noch Fledermaus-Stempel aussuchen und sie sich auf Papier stempeln lassen.

Die Kinder sollten nicht selber stempeln, es sei denn sie sind sehr ruhig.

THEMA:
Singvögel

MATERIALIEN: *Pappe, Ausmalbögen Buchfink*, Scheren, Stifte, Laken.*

Zuerst Ausmalbögen zum Buchfinken verteilen und aus diesen Stabpuppen basteln. Immer Gruppen von zwei bis drei Kindern improvisieren ein Theaterstück mit den Stabpuppen.

THEMA: Osterbasteln

MATERIALIEN: *lila und blaues Krepppapier, Wollfäden, Tonpapier in gelb und braun, abknickbare grüne Strohhalme**

Osterbasteln in der letzten Stunde vor Ostern. Ich führte damals mit Frau Löhrmann und dem Kranichzentrum eine gemeinsame Veranstaltung durch. Das Kranichinformationszentrum ließ die Kinder ein Osterhäschchen aus Papier basteln.

Glockenblume mit beweglicher Biene:

Blume: Das Krepppapier folgendermaßen vorbereiten: blaues und lila in Streifen schneiden von ca. 6 x 13 cm. An einer Längsseite wird ein Wollfaden in 0,5 cm langen Stichen durchgezogen. Die andere Längsseite wird – jetzt von den Kindern – wellenförmig oder Zickzack eingeschnitten. Dann wird der Faden zusammengezogen, so dass ein Blütenkelch entsteht. Dieser wird auf einen abknickbaren grünen Strohalm gezogen, und an der Knickstelle verknotet und verklebt. Köpfchen abknicken. Aus grünem Tonpapier können dann noch Blätter ausgeschnitten und an den Strohalm angeklebt werden.

Biene: Aus braunem Tonpapier wird der Körper einer kleinen Biene ausgeschnitten, die Flügel aus gelbem Tonpapier, Flügel auf Körper kleben, die Biene an einen dünnen Faden kleben. Anderes Ende des Fadens wird von oben durch den Strohalm gefädelt, so dass unten mindestens noch 10–20 cm heraushängen. An diesem Ende wird ein Stück Wollfaden oder eine Perle oder ein Stück Papier verknotet oder verklebt, so dass der Faden nach oben nicht herausgezogen werden kann. Zieht man jetzt an diesem unteren Ende, fliegt die Biene in den Blütenkelch.

THEMA:
Frühlüher**MATERIALIEN:** *Digitalkamera*

Im Frühling kommen endlich wieder die ersten blühenden Pflanzen hervor. Wir wollen hinaus gehen und sehen, welche Blüten wir finden und mit der Digitalkamera Bilder machen. Auf dem Schulhof findet man meist schon Osterglocken und Krokusse. Bei einem Spaziergang zum Stadtwald kommt man an Gärten vorbei, wo weitere Frühblüher gefunden werden können. Jedes Kind macht ein eigenes Foto. Dann zurück in die Schule gehen und die Bilder am Computer ausdrucken.

THEMA:
Wald II

MATERIALIEN: *Tücher zum Augen verbinden, Becherlupen, Waldtier-spiel**

ORT: In den Wald gehen. Erst mal die Kinder überlegen lassen, was für eine Art Wald das ist. Stehen hier nur Nadelhölzer wie Fichten, Tannen oder auch Laubbäume? Was ist überhaupt ein Laubbaum, was ein Nadelbaum. Gibt es Nadel- und Laubbäume in einem Wald, reden wir von einem Mischwald.

Baumertasten: die Kinder gehen zu zweien zusammen, einem Kind werden die Augen verbunden, das Partnerkind führt das Kind zu einem Baum in der Nähe, lässt es fühlen, riechen. Dann wird das Kind in die Mitte zurückgeführt, die Binde wird abgenommen und das Kind soll herausfinden, welchen Baum es angefasst hatte. Dann wird gewechselt. Wer fertig ist, macht einen Abdruck mit Farben und Papier von der Baumrinde seines Baumes und untersucht, ob der Baum krank ist, ob Tiere auf ihm sind, was unter ihm wächst. Dieses Spiel haben wir schon in einer anderen Stunde gespielt, aber nachdem erfahrungsgemäß mal Kinder fehlen, mal das Wetter schlecht ist, kann dieses Spiel mehrmals in Stunden eingebaut werden.

Um auch die Tiere des Waldes besser kennen zu lernen, spielen wir ein **Waldtierspiel:** Einem Kind wird ein Zettel mit dem Namen eines Waldtieres auf den Rücken gesteckt mit Hilfe einer Stecknadel. Jetzt muss es versuchen durch Fragen an die anderen Kinder herauszufinden, welches Tier es ist, z. B. was fresse ich, kann ich fliegen, etc. Die anderen Kinder dürfen nur mit ja oder nein antworten. Wenn es herausgefunden hat, wer es ist, kommt das nächste Kind an die Reihe.

Um die kleinen Tiere zu entdecken, werden die Kinder mit **Becherlupen** auf Entdeckungsreise geschickt. Sie sollen kleine Tiere fangen. Sie werden beobachtet, nach Möglichkeit bestimmt und dann wieder freigelassen.

THEMA: Wald und Bäume, Teil III

MATERIALIEN: *Zettel mit Such-Aufgaben**, *Schuhkarton oder Beutel*, *Digitalkamera*, *etwas zu schreiben*, *ca. 3 m lange Schnüre*

Wir gehen wieder in den Stadtwald. Dort angekommen bekommt jedes Kind einen **Suchaufgabenzettel**, auf dem steht, was es suchen soll. Suche etwas weiches, suche etwas gerades, suche etwas, was dich an diesen Tag erinnert, suche eine Feder, etc.

Alles gefundene wird in einen Schuhkarton gelegt.

Dann machen die Kinder **Fotos** von der Rinde von ausgesuchten Bäumen.

Marder und Spechtspiel

2–3 Bäume mit Bändern markieren, das sind die Höhlenbäume. Ein Kind spielt den Marder und versucht die jungen Spechte zu fangen.

Die Leiterin ruft nach kurzer Zeit: Alle Spechte in die Höhlen.

Die jungen Spechte können sich dann in die Höhlen retten.

Ist ein Baum bereits besetzt, so muss der erste Specht den Baum freimachen.

Wer gefangen ist, wird zum Marder.

Waldfantasiepfad

Die Kinder gehen paarweise zusammen. Jedes Paar bekommt eine Schnur. Diese legt ein Kind jedes Paares entlang einer Strecke im Wald, die ihm besonders gut gefällt. Dann zeigt es seinem Partnerkind die Strecke und erklärt, warum es diese Strecke so gut findet. Darauf ist das andere Kind an der Reihe. Zum Schluss zeigt jedes Kind der ganzen Gruppe seinen Pfad.

THEMA:**NABU-Stunde der Gartenvögel, Frühblüher, Wald IV**

MATERIALIEN: *Internetzugang, Tonpapier DIN A4, Kleber, Scheren, Bastelvorlagen Laufigel und Hasen**

Die Stunde der Gartenvögel ist eine Aktion des NABU, die jedes Jahr im Frühling an einem Wochenende Mitte Mai von Freitag bis Sonntag durchgeführt wird. Daran können sich auch Schulen beteiligen. Dabei geht es darum, sich eine Stunde draußen aufzuhalten und alle Vögel aufzulisten, die man hört oder sieht. Bei kleinen Kindern kann der Zeitraum natürlich reduziert werden.

Bestimmungshilfen können aus dem Internet heruntergeladen werden von der Webpage des NABU. Dort können hinterher auch die Vögel eingetragen werden.

Es gibt Preise zu gewinnen.

Das Heraussuchen der Unterlagen und das Eintragen kann mit den Kindern zusammen gemacht werden.

Wir basteln mit den Fotos der Frühblüher (siehe 27. Stunde) einen **Blühkalender**. Jedes Kind klebt sein Foto auf festes Tonpapier, schreibt darunter, wie die Blume heißt, wann die Blume blüht (Monat) und wo es sie gefunden hat. Dann malt es die Silhouette eines Blattes seiner Blume auf.

Hasenkarte-Laufigel-Basteln

Als nächstes können die Kinder auswählen, was sie basteln möchten – entweder eine Klappkarte mit Hase (für Muttertag) oder einen Laufigel. Es wird mit Hilfe von Schablonen bzw. Vorlagen gebastelt, die auf Tonpapier durchgepaust werden.

Laufigel: Wir übertragen den Igel und die Beine auf braunen Tonkarton und schneiden sie aus. Mit einer Klammer befestigen wir die Beinscheibe auf der Rückseite, so dass unten die Beine zu sehen sind und die Scheibe sich dreht, wenn wir den Igel vorwärts schieben. So kann der Igel laufen. Wir zeichnen ihm noch Stacheln und ein Gesicht.

Hasenkarte: Tonkarton wird in der Größe von rechteckigen Grußkarten zugeschnitten. Die Karten sollten ca. ein Drittel höher sein als der Hase. Die Vorlage wird auf den unteren Rand des Tonkartons übertragen. Dann wird nur der obere Teil des Hasen ausgeschnitten, so dass der Kopf und die Ohren frei hervorstehen, wenn die Karte gefaltet wird.

THEMA:

Wald, Wiese I *(Das Thema Wiese sollte nicht vor Juni durchgenommen werden, da vorher nur wenige Wiesenblumen blühen.)*

MATERIALIEN: *Tonpapier DIN A4, Kleber, Scheren, Ausmal- und Bestimmungsbögen zum Thema Waldtiere*, Buntpapierschnipsel in verschiedenen Farben, Becherlupen, Wiesentierspiel**

Zuerst werden **Waldbögen** erstellt.

Die ausgedruckten Digitalfotos (siehe 29. Stunde) werden auf einen Tonkarton geklebt, dazu wird der Name des Baumes aufgeschrieben, sowie wann wir das Photo gemacht haben und wo.

Anschließend bekommen die Kinder je drei **Ausmalbögen**, auf denen sie verschiedene Waldtiere erkennen sollen. Ausmalen können sie zu Hause. Bei schlechtem Wetter auch in der Schule.

Anschließend gehen wir raus und beginnen mit dem Thema Wiese.

Wiesencollage

Auf ein Blatt Papier werden die Buntpapierschnipsel geklebt, deren Farbe man auf der Wiese gefunden hat, grün für die Wiese, rot für Rotklee, weiß für Gänseblümchen etc.

Um einen ersten Eindruck der Wiesentiere zu erhalten, laufen die Kinder mit den **Becherlupen** los um Wiesentiere zu fangen. Gut ist es unter Steinen zu suchen.

Wiesentierspiel

Einem Kind wird mit einer Stecknadel ein Zettel mit dem Namen eines Wiesentieres auf den Rücken gesteckt. Durch Fragen an die anderen Kinder muss es herausfinden, wer es ist. Die anderen Kinder dürfen nur mit ja oder nein antworten.

THEMA: Wiese II

MATERIALIEN: *Kärtchen mit Blumennamen oder Blumenbilder (geht auch ohne Kärtchen, siehe Spielbeschreibung), Ball, Wäscheklammern, Löschblätter*

Blumennamen

Je zwei Kinder dürfen sich einen Blumennamen aussuchen, die vorgegeben werden, d. h. jedes Kind hat dann einen Blumennamen, aber immer zwei denselben.

Das Vergeben der Blumennamen kann durch das Verteilen von Kärtchen mit Blumenbildern oder -Blumennamen erfolgen. (*Alternativ kann die Leiterin einfach fragen: Welche beiden Kinder möchten ein Löwenzahn sein, welche ein Gänseblümchen, etc? Das Spiel dient vor allem dazu, die Kinder mit Wiesenblumennamen vertraut zu machen*).

Ein Ball wird hochgeworfen und der Name einer der Blumen gerufen. Eines der betreffenden Kinder der Zweiergruppen muss den Ball fangen, ist dann als nächstes an der Reihe den Ball hoch zu werfen.

Schneckenspiel

Ein sehr häufiges Tier in der Wiese ist die Schnecke.

Ein paar Kinder sind die Schnecken, denen die Augen verbunden werden.

Die anderen Kinder bekommen je 2 Wäscheklammern. Sie versuchen, den Schnecken die Klammern anzuhängen, ohne dass diese es merken.

Wenn sie es doch merken, kauern sie sich sofort hin und das Kind muss seine Wäscheklammer wieder einstecken. Nach einiger Zeit tauschen die beiden Gruppen ihre Rollen.

Welche Blume fehlt?

Die Kinder suchen einige Wiesenblumen und bringen je ein Exemplar zur Leiterin.

Die Kinder bilden einen Kreis.

Die Blumen werden in die Mitte des Kreises gelegt. Ein Kind geht weg, eine Blume wird herausgenommen, das Kind kommt zurück und muss überlegen, welche Blume fehlt.

So kommt jedes Kind der Reihe nach dran.

Nummernspiel

Zwei gleich große Gruppen bilden, die sich in ca. 5 m Abstand gegenüber sitzen oder stehen. Jede Gruppe zählt einmal durch, d. h. in jeder Gruppe gibt es jeweils die gleichen Nummern. In der Mitte liegen die Wiesenblumen. Die Leiterin ruft: mein nächster Gegenstand ist ein Löwenzahn und hat die Nummer drei. Die beiden dreien laufen in die Mitte und wer den Gegenstand zuerst hat, bekommt einen Punkt. Wer etwas falsches nimmt, bringt seiner Gruppe einen Punkt Abzug. Die Gruppe mit den meisten Punkten hat gewonnen.

Zum Schluss pflückt jedes Kind eine Wiesenblume und legt sie zwischen zwei Löschblätter. Die Löschblätter werden von der Leiterin zwischen Bücher gelegt und gepresst und in der nächsten Stunde sollen daraus „Wiesenbögen“ erstellt werden.

THEMA:**Wiese und Abschlusspräsentation****MATERIALIEN:** *DIN A4 Tonpapier, Schere, Kleber, Schreibzeug***Wiesenbogen**

Wir kleben die gepressten und in der letzten Stunde gesammelten Pflanzen auf einen DIN A4 Bogen und schreiben dazu: wo die Pflanze geblüht hat (Wiese), wann (Monat), Name der Pflanze.

Als **Abschlusspräsentation** eignen sich natürlich viele Darstellungsformen. Wir haben in dem betreffenden Jahr, zusammen mit der Parallel-Naturgruppe, ein **Theaterstück** zu einem Heckenlied aufgeführt. Drei Doppelstunden wurden allein für die Vorbereitung des Stückes benötigt, – Kostüme basteln, einstudieren etc.

Eine weitere Möglichkeit ist z. B. die Anfertigung von **Naturschatzkisten**. Dafür bekommt jedes Kind einen Karton und es werden Ausflüge in den Stadtwald, auf die Wiese, zu einer Hecke gemacht, um Schätze für diesen Karton zu sammeln. Bei der Abschlusspräsentation werden diese Schatzkisten dann von den Kindern der Reihe nach präsentiert, sei es in einem kleinen Vortrag vor Zuschauern oder in dem sie sich hinter Bänken aufstellen, jeder mit seinem Karton und Fragen zu den Schätzen beantworten.

Eine andere Möglichkeit ist das Basteln eines **Aquariums**. Ein großer Karton wird innen wie unter Wasser (Wasserpflanzen, Wasser, etc.) ausgemalt. Dann werden in eine Schmalseite und in den Deckel jeweils ein großes Fenster geschnitten. Das Deckelfenster wird mit grünem oder blauem Transparentpapier unterklebt. Dann werden verschiedene Tümpel- oder Wasserbewohner aus Karton gebastelt, an Fäden befestigt und an den Deckel gehängt, sodass sie nicht den Boden berühren. Schaut man nun durch das Seitenfenster in den Karton, wirkt es wie ein Aquarium. Das lässt sich natürlich mit einem Besuch im Meeresmuseum verknüpfen.

Eine weitere Idee ist ein Stück mit den bereits gebastelten **Stabpuppen** aufzuführen.

Eine weitere Idee ist es, **Musikinstrumente** aus Müll, Hausgeräten oder Naturmaterialien zu basteln und diese dann in einem kleinen Stück vorzustellen.

- Leere Kokosnussschalen, die aufeinandergeschlagen werden, klingen wie Hufgetrappel.
- Rasseln können mit den leeren Behältnissen aus den Überraschungseiern und ungekochtem Reis hergestellt werden.
- Ein Xylophon entsteht, wenn der Rand eines Schuhkartons so eingeschnitten wird, dass darauf breite Hölzer (z. B. Dachlatten) in verschiedenen Längen aufgelegt werden können.
- Kann jemand auf einem Grashalm blasen oder auf dem Kamm?
- Trommeln sind Töpfe und Holzkellen.

Während die Kinder für den Abschlusstag basteln, kann die Leiterin die erstellten Wald-, Wiesen-, Baumbögen lochen und zusammenheften. Dazu gehören ebenso die Baumporträts, die durch das Auflegen des Zeichenpapiers auf die Rinde entstanden sind. Diese werden dann an die Kinder verteilt.

Blinzeln

Die eine Hälfte der Mitspieler hockt im Kreis, ein Platz bleibt frei. Dahinter steht je ein Wächter, der die Hände auf dem Rücken hat. Der Spieler am freien Platz blinzelt einem hockenden Mitspieler zu. Dieser versucht, blitzschnell den Platz zu wechseln. Bemerkt sein Wächter diese Absicht, hält er ihn an den Schultern fest. Ist er entwischt, kann er selbst jemanden „herbeiblinzeln“.

Die Schlange beißt sich in den Schwanz

Mindestens sechs Mitspieler bilden eine Schlange, indem sie sich hintereinander aufstellen und den Vordermann mit beiden Händen an der Hüfte fassen. Das erste Kind ist der Kopf der Schlange, das letzte der Schwanz. Das erste Kind läuft los, es zieht die gesamte Schlange hinter sich her und versucht, das letzte Kind zu erwischen. Die anderen Mitspieler wollen das verhindern, und so windet sich die Schlange in wilden Bewegungen. Gelingt es dem Kind am Schlangenkopf, das Kind am Schlangenschwanz abzuschlagen, wechselt dieses ganz nach vorne.

Katz und Maus

Mehrere Mitspieler halten sich mit ausgestreckten Armen an den Händen und bilden einen schützenden Kreis um die „Maus“. Ein anderes Kind, die „Katze“, versucht, in den Kreis einzudringen, wird aber von den Kindern des Kreises daran gehindert. Gelingt es der Katze dennoch, in den Kreis einzudringen, wird schnell die Maus herausgelassen, und die Kinder versuchen, die Katze im Kreis zu halten.

Reise nach Jerusalem

Die eine Hälfte der Kinder bildet einen Kreis (Abstand groß halten) und stellt sich mit gegrätschten Beinen hin (das sind die Mauselöcher). Die anderen sind die Mäuse, haben aber einen Spieler mehr als Mauselöcher da sind. Sie laufen im Kreis herum, bis ein Zuruf „Katze!“ erfolgt. Sofort müssen sie ein Mauseloch suchen und dieses besetzen, indem sie sich zwischen die gegrätschten Beine kauern. Wer kein Mauseloch findet, scheidet aus. Wer eines gefunden hat, tauscht dagegen die Rollen, d. h.

aus der Maus wird das Mauseloch und umgekehrt. Nur ein Kind bleibt weiterhin Maus und tauscht nicht, so dass es wieder eine Maus mehr als Mauselöcher gibt.

Kontakte

Forstamt Schuenhagen, Frau Fleischer, **Tel. 03 83 24-65 016**

Forstamt Abtshagen, 03 83 27-69 369-0

Forstamt Poggendorf, 01 73-301 10 55

NABU Nordvorpommern, Herr Ralf Schmidt, **Tel. 03 82 31-77 793**

Kranichinformationszentrum, Herr Karsten Peter, **Tel. 03 83 23-80 540**

Umweltbüro Nord e. V. – bieten eigene Unterrichtseinheiten zu verschiedenen Themen an, die allerdings kostenpflichtig sind.

Zusätzlich können Themenkisten ausgeliehen werden. Es gibt Kisten zum Thema Baum, Schmetterlinge, Müll, Lärm, Zucker, Wetter, Wasser, Sonne. Weitere sind in Vorbereitung.

Die Kisten müssen selber geholt und gebracht werden. Sie erleichtern die Stundengestaltung. Die Kisten sind so zusammengestellt, dass man am Tag vorher höchstens eine Stunde einplanen muss, um sich damit zu befassen. Sie kosten für Umwelteinrichtungen 5,00 Euro Materialgeld, den in diesem Falle die Schule übernimmt (vorher absprechen).

Außerdem ist ein Pfand von 40,00 Euro zu hinterlegen.

Die Ausleihfrist beträgt 2 Wochen. Die Kiste sollte 1–2 Monate vorher vorbestellt werden – **Tel. 03 831-70 38 38**.

Schulverwaltung/Busse (Stadt Stralsund), Ausleihen der Busse der Schulverwaltung: Muss zuerst mit **Herrn Grieser** abgesprochen werden, **Tel. 03 831-25 27 61**. Anschließend muss der Termin mit dem Fuhrparkleiter, **Herrn John**, **Tel. 03 831-25 27 64** abgestimmt werden.

Umweltamt der Stadt Stralsund, Frau Schüler, **Tel. 03 831-25 37 77**

Kostenlose Heftchen zum Ausmalen und Basteln, – vorher anrufen und nachfragen, da Frau Schüler nicht immer im Hause ist.

Auch bei den verschiedenen Umweltämtern der Länder und des Bundes können manchmal interessante und nützliche Broschüren kostenfrei bestellt werden (auch in größeren Mengen).

Diese können über die jeweiligen webpages bestellt werden und werden zugeschickt.

Der NABU Nordvorpommern ist an Berichten aus der Erprobung und Verwendung dieses Leitfadens sehr interessiert.

Berichten Sie uns: NABU Nordvorpommern, Bahnhofstr. 2, 18256 Barth, e-mail: Nabunvp@aol.com

Literatur

- Cornell, Joseph (2006): Mit Cornell die Natur erleben. Verlag an der Ruhr.
- Langer, Silvia; Fladt, Traude; Blessing, Karin (Hrsg.), (2000): Natur erlernen mit Kindern. Ulmer Verlag.
- Lück, Gisela (2000): Leichte Experimente für Eltern und Kinder. Herder Verlag.

Impressum

Herausgeber: NABU Nordvorpommern

Text: Dr. Christa Budde, Zarrendorf

Layout/Satz/Zeichnungen: satzzeichen – D. H. Lippmann, Leipzig

Fotos: Achim Strutzenberg

Gefördert durch: Norddeutsche Stiftung für
Umwelt und Entwicklung (NUE)



aus Erträgen der Umweltlotterie BINGO!

